

Hintergrundinformation

Mai 2010

CARME-Studie mit Motiva: Home-Healthcare-Lösungen für Herzinsuffizienzpatienten

Herzinsuffizienz (HI) ist eine chronische Krankheit, die zu häufigen Krankenhausaufenthalten zwingt. Eine verbesserte Organisation der Herzinsuffizienz-Behandlung auf spezialisierten Stationen oder mit besonderen Versorgungsprogrammen, hat einen erheblichen Einfluss auf die Zahl der Krankenhauseinweisungen. Gleichzeitig nimmt das Interesse an Telemedizin als Betreuungs-Möglichkeit in Gesundheitssystemen auf der ganzen Welt stetig zu. Neben der grundsätzlichen Verfügbarkeit entsprechender Technologien beruht dies auf der ständigen Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit. Die Hypothese, dass Telemedizin die Möglichkeit bietet, die Patientenbetreuung über das krankheitsspezifische Management hinaus zu verbessern, bildete die Grundlage für die CARME-Studie (CAtalán Remote Management Evaluation), bei der das Telemedizinssystem Motiva von Philips zum Einsatz kam.

Zusammenfassung der CARME-Studie (CAtalán Remote Management Evaluation)

Ziele

Hauptziel von CARME war es, die Effektivität einer telemedizinischen Betreuung (Remote Patient Management-Programms – RPM) bei Patienten mit Herzinsuffizienz zu bewerten, die bereits im Rahmen eines speziellen multidisziplinären Herzinsuffizienzprogramms behandelt wurden, wobei die Auswirkungen anhand der Anzahl der Krankenhauseinweisungen und der Länge der Krankenhausaufenthalte beurteilt wurden.

Die Studie beurteilte auch die Veränderungen im Verhalten der Patienten nach Abschluss des Programms, sowie dessen Auswirkungen auf die wahrgenommene Lebensqualität. Zudem wurden Machbarkeit, Akzeptanz, Vertrauen und Zufriedenheit der teilnehmenden Patienten mit dem RPM-Programm untersucht.

Methode

Insgesamt 97 Herzinsuffizienzpatienten wurden über einen Zeitraum von zwölf Monaten mit Philips Motiva überwacht, einer Telemedizin-Lösung, die auf einem Fernseher und einem Breitband-Internetanschluss basiert. Die Patienten wurden nach dem Zufallsprinzip in zwei Gruppen eingeteilt: Die eine Gruppe verwendete das Motiva-System als Krankheitsmanagement-Tool, das u. a. Informationsvideos, motivierende Nachrichten, Diagramme und Fragebögen bot. Die andere Gruppe verwendete das Motiva-System zusammen mit Fernüberwachung von Blutdruck, Puls und Gewicht. Die Krankenhauseinweisungen wurden für jeweils 12 Monate vor und während der Teilnahme am RPM-Programm verglichen.

Teilnehmende Patienten

An der Studie nahmen 92 Patienten (71 % Männer; Durchschnittsalter 66,3 Jahre; 51 in Gruppe A und 41 in Gruppe B) teil. Die meisten Patienten befanden sich in einem mittleren bis schweren Krankheitsstadium: NYHA-Klasse II (81,5 %) oder III (18,5 %).

Die Studie wurde von der Abteilung für Herzinsuffizienz der kardiologischen Abteilung des Hospital Germans Trias i Pujol in Badalona (Provinz Barcelona, Spanien) von 2008 bis 2009 durchgeführt.

Wichtigste Ergebnisse

Krankenhauseinweisungen

Das RPM-Programm unter Einsatz von Motiva reduzierte signifikant die Anzahl der Krankenhauseinweisungen aufgrund von Herzinsuffizienz und anderen kardiovaskulären Erkrankungen sowie auch die Gesamtdauer der Krankenhausaufenthalte. Patienten in Gruppe B, die zusätzlich zu den Krankheitsmanagement-Tools Fernüberwachung einsetzten, wiesen eine größere Reduzierung der Krankenhauseinweisungen aus „allen Gründen“ auf.

Die Anzahl kardiovaskulär (KV) bedingter Krankenhauseinweisungen sank deutlich von 54 auf 20, was eine Reduzierung um 62,9 % der Gesamt-KV-Einweisungen bedeutet, eine Reduzierung um 67,8 % bei den HI-Krankenhauseinweisungen sowie eine Reduzierung um 57,6 % bei sonstigen KV-Einweisungen. Eine signifikante Reduzierung von fast 74 % der gesamten Krankenhaustage wurde festgestellt: von 646 Tagen (HI 259, andere KV 387) auf 168 Tage (HI 69 stationär und 33 Hausversorgung; andere KV 66).

Bei den Patienten aus Gruppe A, die nur die Krankheits-Telemanagement-Tools nutzten, stiegen die Krankenhauseinweisungen aus allen Gründen um etwa 30 % an, die Einweisungen aufgrund von HI hingegen wurden um 80 % reduziert. Demgegenüber gab es bei den Patienten aus Gruppe B, die sowohl die Management-Tools als auch die Fernüberwachungs-Tools nutzten, eine signifikante Reduzierung sowohl bei Krankenhauseinweisungen aus allen Gründen (63 %) als auch bei HI-Einweisungen (75 %). Der Prozentsatz an Patienten in Gruppe A mit Krankenhauseinweisungen betrug 38 % (aller teilnehmenden Patienten), während in Gruppe B 23,5 % aller Patienten ins Krankenhaus eingewiesen wurden.

Änderung des Patientenverhaltens und Lebensqualität

Obwohl die Zahl der Patienten, die das RPM-Programm abbrachen, nicht vernachlässigbar ist, konnten bei verschiedenen Aspekten des Patientenverhaltens positive Veränderungen beobachtet werden. Zudem verbesserte sich die wahrgenommene Lebensqualität.

Positive Veränderungen im Verhalten waren bei den meisten Patienten zu beobachten, zum Beispiel die Fähigkeit, Hobbys oder Freizeit zu genießen oder Ernährungsgewohnheiten zu verändern, obwohl keine Änderungen hinsichtlich der Datenaufzeichnung in Bezug auf Ernährung oder Bewegung festgestellt werden konnten. Die wahrgenommene Lebensqualität verbesserte sich im Verlauf der zwölf Monate signifikant.

Daten der CARME-Studie belegen, dass die teilnehmenden Patienten im Verlauf der zwölfmonatigen Studie eine kontinuierliche Verbesserung der wahrgenommenen Lebensqualität aufwiesen (basierend auf den Fragebögen EuroQoL und "Minnesota Living with Heart Failure"), wobei die Veränderungen statistisch signifikant waren. Zu Beginn der Studie gab mehr als die Hälfte der Patienten (55,88 %) an, dass ihre Lebensqualität „mittel“ oder „niedrig“ sei. Nach sechs Monaten ging diese Zahl auf 29,41 % zurück und am Ende der Studie auf 22,06 %. Außerdem stieg der Anteil der Patienten, die ihre Lebensqualität als mittelhoch einstufen, von 43,61 % am Anfang der Studie auf 77,94 % nach einem Jahr an und fast ein Drittel (27,94 %) hielten sie für „fast hervorragend“.

Die Verbesserung hinsichtlich der Lebensqualität nach sechs Monaten war signifikant höher in Gruppe B, bei der auch die Vitaldaten überwacht wurden, als in Gruppe A und blieb stabil bis zum Abschluss der Studie nach zwölf Monaten.

Akzeptanz von Motiva bei den Patienten

Patienten, die die Studie abgeschlossen haben, waren gut mit dem Philips Motiva RPM-System vertraut und waren in hohem Maße zufrieden mit den verwendeten Tools.

Fast alle Patienten gingen souverän mit den erhaltenen Informationen um und bestätigten, dass sie das System gern benutzt haben. Der Prozentsatz der Patienten, die ihre Zufriedenheit mit den erhaltenen Informationen als „hoch“ oder „sehr hoch“ bewerteten (8 bis 10 Punkte auf einer 10-Punkte-Skala), war höher in Gruppe B als in Gruppe A. Ein höherer Prozentsatz an Patienten in Gruppe B gab an, sie wollten Motiva auch nach Studienende behalten: 27 von 34 wollten dies in Gruppe B, während in Gruppe A 50 % der Patienten das System behalten wollten (17 zu 17).

Über Philips Motiva

Philips Motiva ist derzeit die einzig verfügbare Lösung, die telemedizinische Überwachung mit Ratschlägen und Motivation aus der Ferne verbindet. Es ist ein interaktives Telemedizinssystem, das Patienten mit chronischen Erkrankungen wie Herzinsuffizienz, Diabetes Mellitus oder obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) mit ihren Gesundheitsbetreuern über ihren Fernseher und einen Breitband-Internetanschluss verbindet und so eine bidirektionale Kommunikation ermöglicht.

Motiva automatisiert die Krankheitsmanagementaktivitäten und bezieht die Patienten mit Hilfe personalisierter täglicher Interaktionen und Informationen, die über den Fernseher zu Hause bereitgestellt werden, mit ein. Das System ermöglicht es Healthcare-Anbietern, Verhaltensänderungen mittels dieser benutzerfreundlichen Technologie anzuregen. Es hilft ihnen, eine bessere Behandlungstreue (Compliance) der Patienten zu erzielen, die Effizienz von Telemedizin-Programmen zu steigern und es trägt zur Kostensenkung im Gesundheitswesen bei.

Neben der automatischen Überwachung ihrer Vitalfunktionen werden Patienten durch Folgendes unterstützt:

- Informationsvideos zu Themen, die für ihre individuellen Gesundheitsbedürfnisse relevant sind.
- Rückmeldungen zu den Messwerten ihrer Vitalfunktionen, um den Patienten zu helfen, ihren Fortschritt hinsichtlich ihrer persönlichen Ziele zu verfolgen.
- Motivierende Nachrichten vom Pflegepersonal, um zu einem gesunden Lebensstil in Bezug auf Ernährung und körperliche Aktivität anzuregen.
- Gesundheitsbezogene Umfragen, um das Maß an Verständnis, Motivation und Eigenständigkeit der Patienten zu ermitteln, um subjektive Informationen über den derzeitigen Gesundheitszustand an das Pflegepersonal zu übermitteln.

Weitere Informationen:

Philips Deutschland GmbH, Unternehmenskommunikation
Annette Halstrick
Lübeckertordamm 5, 20099 Hamburg
Telefon: 040/2899-2196; Mobil: 0171/5544438
E-Mail: annette.halstrick@philips.com

Royal Philips Electronics mit Hauptsitz in den Niederlanden ist ein Unternehmen mit einem vielfältigen Angebot an Produkten für Gesundheit und Wohlbefinden. Im Fokus steht dabei, die Lebensqualität von Menschen durch zeitgerechte Einführung von technischen Innovationen zu verbessern. Als weltweit führender Anbieter in den Bereichen Healthcare, Lifestyle und Lighting integriert Philips – im Einklang mit dem Markenversprechen "sense and simplicity" – Technologien und Design-Trends in neue Lösungen, die auf die Bedürfnisse von Menschen zugeschnitten sind und auf umfangreicher Marktforschung basieren. Philips beschäftigt in mehr als 60 Ländern weltweit etwa 116.000 Mitarbeiter. Mit einem Umsatz von 23 Milliarden Euro im Jahr 2009 ist das Unternehmen marktführend in den Bereichen Kardiologie, Notfallmedizin und bei der Gesundheitsversorgung zuhause ebenso wie bei energieeffizienten und innovativen Lichtlösungen sowie Lifestyle-Produkten für das persönliche Wohlbefinden. Außerdem ist Philips führender Anbieter von Flat-TVs, Rasierern und Körperpflegeprodukten für Männer, tragbaren Unterhaltungs- sowie Zahnpflegeprodukten. Mehr über Philips im Internet: www.philips.de